

Wie Schnee an der Sonne...

Autor(en): **Behrendt, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ihren Verstand? Wenn so ein Hund nach Petersburg oder Moskau käme, wißt Ihr was passierte? Dort würden sie sich nicht an das Gesetz halten, sondern hopp – und hinüber ist er! Du hast Schmerzen gehabt Chrjukin und ich werde die Sache nicht so durchgehen lassen. Es ist Zeit ... Man muß ein Exempel statuieren ...»

«Vielleicht gehört er doch dem General», denkt der Polizist laut. «Es steht ihm nicht an der Schnauze geschrieben. Vor kurzem habe ich so einen bei ihm im Hof gesehen ...»

«Er gehört ganz bestimmt dem General», kommt eine Stimme aus der Menge ...

«Hm ... Jelchin, mein Freund, leg mir den Mantel um ... Es zieht hier irgendwie ... Mich fröstelt ... Bring den Hund zum General und frage dort ... Sage, ich hätte ihn gefunden und Dich geschickt. Und bestelle, man soll ihn nicht auf die Straße lassen ... Vielleicht ist er teuer und wenn jedes Schwein ihm eine Zigarre in die Schnauze steckt, ist er schnell erledigt. Ein Hund ist – ein zartes Geschöpf ... Und Du Dummkopf, tu Deine Hand herunter! Du brauchst Deinen dämlichen Finger nicht in die Luft zu strecken! Du bist selbst schuld!» ...

Da kommt der Koch des Generals. Fragen wir ihn ... «Hallo, Prochor! Komm her, mein Lieber! Sieh Dir den Hund an. Ist das Eurer?»

«Aber nein! So einen haben wir nie gehabt!»

«Nun, dann ist nicht viel zu reden», sagt Otschumelow. «Es ist ein herumstreichender Hund! Da sind nicht viel Worte zu machen .. Ich habe gesagt, es ist ein herumstreichender Hund, also ist es so .. Abtun, das ist alles.» ...

«Nein, der gehört nicht uns», fährt Prochor fort. «Der gehört dem Bruder des Generals, der vor ein paar Tagen gekommen ist. Meine Herrschaft macht sich nichts aus Barsois. Aber der Bruder ..»

«Ja, ist denn der Bruder gekommen? Wladimir Iwanitsch?» fragt Otschumelow und sein Gesicht strahlt vor Rührung. «Ach Du lieber Gott! Und ich wußte es nicht! Ist er auf Besuch gekommen?»

«Ja, auf Besuch.» ...

«Ach Du lieber Himmel ... Er hat Sehnsucht nach dem Brüderchen gehabt. Und ich wußte es garnicht! So ist es also sein Hund? Das freut mich sehr ... nimm ihn ... ein netter Hund. Ein aufgewecktes Tierchen. Hopp, an den Finger. Ha ... ha ... ha. Nun, was zitterst Du? Prrr..rr.. bist Du böse, Du Schelm?» ...

Prochor ruft den Hund und verläßt mit ihm den Platz vor dem Schuppen. Die Menge lacht Chrjukin aus.

«Mit Dir rechne ich noch ab!» droht ihm Otschumelow, wickelt sich in den Mantel und setzt seinen Weg über den Marktplatz fort.

aufgefischt und aufgetischt

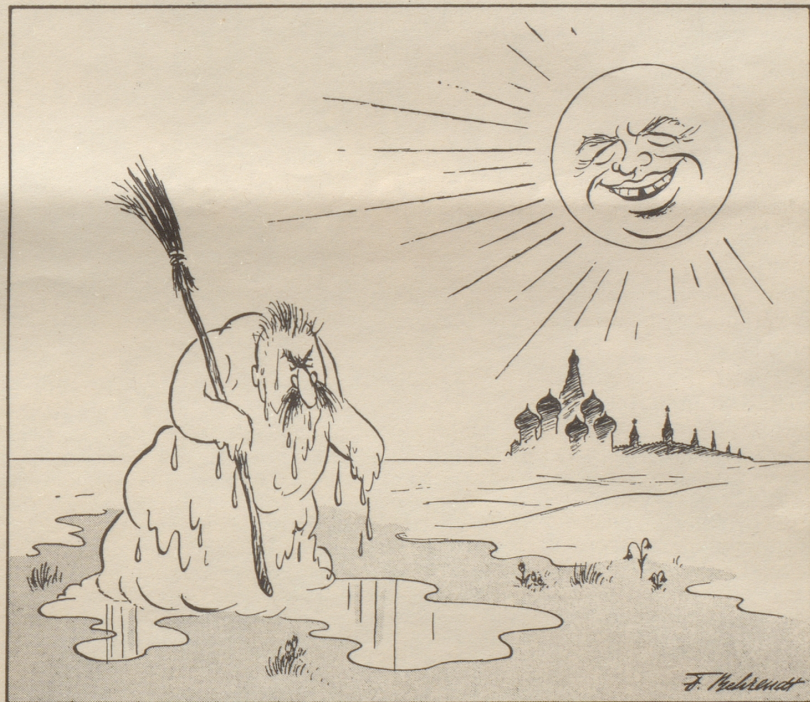


Es gibt Leute, die der irrigen Meinung sind: «Jazz ist, wenn» das Tenorsax tut wie ein verliebter Kater, wenn der Sänger sich noch nicht schlüssig geworden ist, ob er singen oder sich erbrechen will, wenn der Drummer Verkehrsunfall zwischen siebzehn verschiedenartigen Motorfahrzeugen imitiert, wenn das Ganze tönt, als wenn zwei Radiosender auf gleicher Welle Konzert senden, während vier östliche Störer dazwischen surren und guugen. Natürlich weiß der Jazzfreund, daß das ein Irrtum ist. Aber die Grenzen sind heutzutage halt doch verwischter als je. Man lese:

«Ein Riesenerfolg auf dem Schallplattenmarkt New Yorks ist der gebellte Song

«Djungle-Bells». Ein gewisser Carl Weissmann ... nahm fünf Hunde, die in verschiedenen Tonlagen bellten. Das einzeln aufgenommene Gebell fügte er dann zum entsprechenden Song zusammen ... New Yorker Snobs fanden die Platte schön und kauften sie in Mengen.»

Nun warten wir auf den weiteren Gang der Dinge. Sicher wird sich bald einer finden, der Kehlkopfmikrophone auf den Bauch von Filmstars, die eben Diätkur absolvieren, bindet – und aus dem Hungergeknurr und Gegix der Eingeweide die Melodie zusammenschustert: «Stars and Stripes forever!» Wetten, daß sich auch dafür Snobs fänden, die das schön und kaufenswert taxierten? AbisZ



Wie Schnee an der Sonne ...

Sir Donald Rogers, englischer Arzt: «Ein Drittel dessen, was wir essen, genügt zu unserer Ernährung – die beiden anderen Drittel dienen der Ernährung der Aerzte.»

☆

Rita Hayworth, Filmstar und Exprinzessin, auf einer Pressekonferenz, auf die Frage nach einer Definition des Ausdrucks «zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen»: «Dafür gibt es nur ein echtes Beispiel: wenn man einen Millionär aus Liebe heiratet.» TR

Bündner Wacholder
Kindtschi

Ein Edeldestillat mit ausgeprägtem Charakter; beliebt und bewährt seit 1860!

Kindtschi Söhne
AG Davos

Wacholder: Originalflasche Fr. 9.80